

FID Biodiversitätsforschung

Decheniana

Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und
Westfalens

Hymenophyllum tunbrigense (L.) SM. (Englischer Hautfarn) im westlichen
Deutschland - mit 2 Tafeln

Nieschalk, Albert

1964

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten
Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-169978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-169978)

Hymenophyllum tunbrigense (L.) SM. (Englischer Hautfarn) im westlichen Deutschland

Von Albert und Charlotte Nieschalk, Korbach

Mit 2 Tafeln

(Manuskript eingereicht am 2. 10. 1963)

Seit über einem Jahrhundert hatten viele Botaniker den Wunsch (ROSBACH 1874), *Hymenophyllum tunbrigense* (L.) SM. östlich der Sauer auf deutschem Gebiet nachzuweisen, nachdem der Farn westlich der Sauer in Luxemburg in den „Schlüssen“ des Liassandsteins um Berdorf an einigen Stellen entdeckt worden war. Das Suchen war vergeblich geblieben. Zwar könnte man den Angaben einiger Florenwerke entnehmen, daß *Hymenophyllum tunbrigense* auf deutscher Seite gefunden worden sei, aber alle diese Angaben entsprechen nicht den Tatsachen (vgl. KLEIN 1926, S. 10—12; zuletzt BREUER 1962, S. 111). Erst 1963 erfüllte sich der lang gehegte Wunsch.

Nachdem wir 1960 Wuchsstellen von *Hymenophyllum tunbrigense* in Luxemburg aufgesucht und von der Berdorfer Hochfläche aus einen Überblick über die sich beiderseits der Sauer ausdehnende Waldlandschaft mit zahlreich herausragenden Felsen genommen hatten, setzten wir am 1. Juni 1963 zu einer Exkursion auf der deutschen Seite an. Es galt zuerst, einen Überblick über dieses Gebiet zu gewinnen und ausfindig zu machen, wo nach unserer Erfahrung *Hymenophyllum tunbrigense* überhaupt erwartet werden konnte. Systematisches Absuchen aller Felsen oder die Erwartung eines glücklichen Zufalls konnten hier nicht zum Ziele führen. Ein bestimmtes kleines Teilgebiet mit entsprechenden Felsbildungen schien uns geeignet und hier fanden wir auch *Hymenophyllum tunbrigense*.

Der Wuchsort des Englischen Hautfarns im Raume Bollendorf östlich der Sauer liegt in einem Tale, dessen Hänge einen an *Ilex* reichen Laubmischwald tragen. An den oberen Abbruchkanten des Tales ragen Liassandsteinfelsen auf. In einem Talwinkel, in dem die vom Sauertal aufsteigende feuchte Luft sich staut und dessen quellreicher Grund überdies von Feuchtigkeit und Kühle erfüllt ist, liegt das durch viele Spalten zerklüftete Felsmassiv mit *Hymenophyllum tunbrigense*. Die Westwände von zwei nordsüdlich verlaufenden längeren Durchbruchsspalten sind von Moosen und einigen verschieden großen *Hymenophyllum*-Rasen besiedelt. Der Hautfarn wächst im unteren Teile der fast senkrecht aufragenden Felsen (siehe Taf. I, II). Die Spalte mit dem Hauptvorkommen ist 0,80—0,90 m breit, 24,00 m lang, bis 10,00 m hoch und nach beiden Seiten geöffnet. Die andere Spalte ist etwas breiter und kürzer und nach Süden durch einen Felsen abgeriegelt. An den mit Moosen und *Hymenophyllum* be-

wachsenen Stellen zeigt der poröse Sandstein eine auffällige Wasserspeicherung. Die Verdunstungskühle in den windgeschützten Spalten ist bei längerem Verweilen deutlich spürbar. Der schönste, über drei Quadratmeter große *Hymenophyllum*-Rasen mit einzelnen fruchtenden Wedeln liegt über einer kleinen Bodensenke.

Im Juni 1963 waren die Wedel des Englischen Hautfarns an den Wuchsstellen beiderseits der Sauer zum großen Teil von brauner Färbung. Die Trockenheit des voraufgegangenen Winters mit einer für das westliche Deutschland ungewöhnlichen, langanhaltenden Frostperiode bei sehr tiefen Temperaturen hatte die Wedel zum Absterben gebracht. Im September 1963 sahen wir in den braunen Rasen wieder frisch ausgetriebene grüne Wedel.

Unsere Nachprüfung weiterer zahlreicher Felspartien im Raume Bollendorf auf der deutschen Sauerseite blieb bisher ergebnislos. Mehrmals schien die Zerklüftung der Felsen nicht ungünstig für eine Besiedlung mit *Hymenophyllum* zu sein, aber überall fehlte die Ergänzung durch die übrigen Voraussetzungen, wie wir es auf luxemburger Seite so eindrucksvoll an vielen Stellen wahrgenommen hatten. In dem luxemburger Felsengebiet um Berdorf ist *Hymenophyllum tunbrigense* noch heute an mehreren Stellen teils in ansehnlichen Rasen mit fruchtenden Wedeln lebend vorhanden.

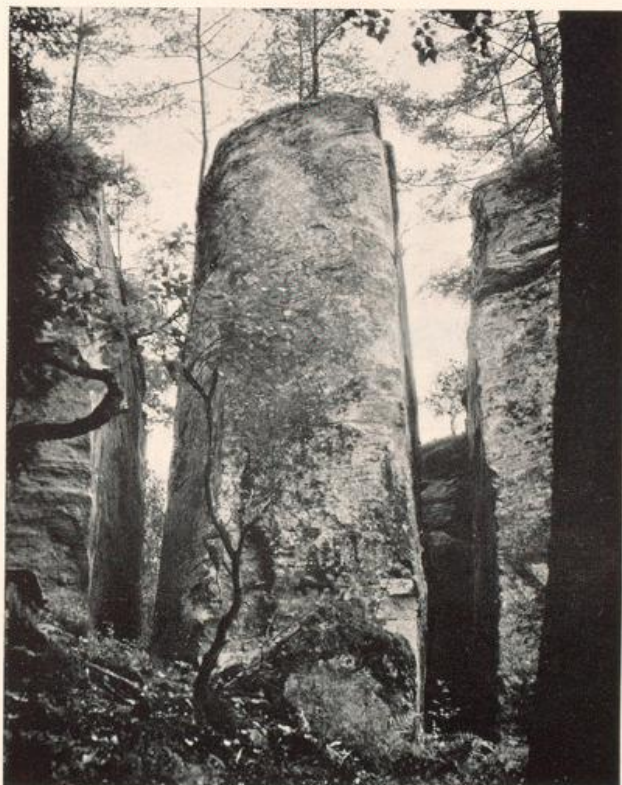
In Europa beschränkt sich das Vorkommen von *Hymenophyllum tunbrigense* fast ausschließlich auf die atlantischen Küstengebiete. Im europäischen Binnenlande, wo sich der Farn nur „durch strenge Auswahl der Örtlichkeiten“ (CHRIST 1910, S. 67) bis heute erhalten konnte, sind nur wenige Wuchsstellen bekannt. Sie liegen alle, bis auf das Vorkommen im Sächsischen Elbsandsteingebirge (WILPERT 1937) und unsere neuere Feststellung, westlich der deutschen Grenze.

Der Wuchsort von *Hymenophyllum tunbrigense* im Raume Bollendorf Krs. Bitburg/Rheinland ist der zur Zeit einzige bekannte in Deutschland, nachdem der Farn im Sächsischen Elbsandsteingebirge nach 1932 nicht mehr bestätigt werden konnte (WILPERT 1937, S. 15; WÜNSCHE-SCHORLER 1956, S. 37). Um den Farn an dieser Stelle zu schützen, geben wir keine genaueren Angaben bekannt.

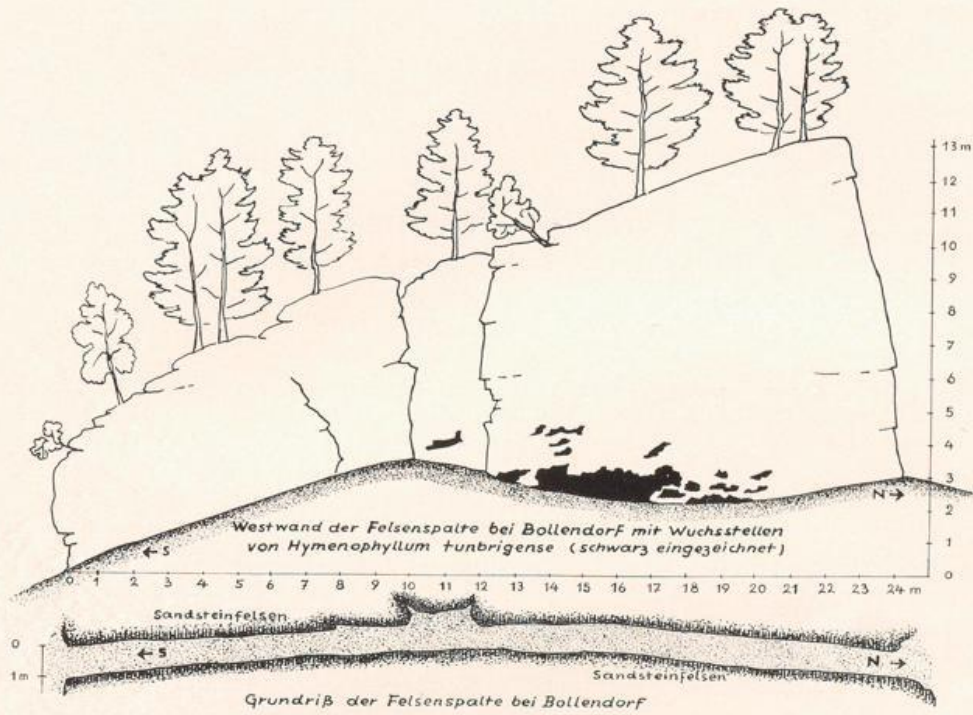
LITERATUR

- Breuer, H.: Beitrag zur Moosvegetation und Moosflora der Liassandsteinfelsen und Liassandsteinblöcke im Bereich des Naturparks Südeifel. *Decheniana*, 114 (2), S. 111–123, Bonn 1962.
- Christ, H.: Die Geographie der Farne. Jena 1910.
- Klein, Edm. J.: *Hymenophyllum tunbrigense* (L.) Sm., Das Juwel des Luxemburger Sandsteins. — *Cahiers luxembourgeois*, 1926–27, S. 3–33, 97–125, Luxembourg 1926.
- Rosbach: Über *Hymenophyllum tunbrigense* Swartz, nebst einer Aufzählung beachtenswerther Pflanzen im Gebiete der Sauer. *Verhandl. naturhistor. Ver. preuß. Rheinl. u. Westf.*, 31, Correspondenzblatt Nr. 2, S. 102–105, Bonn 1874.
- Reichling, L.: L'élément atlantique dans la végétation de la vallée inférieure de l'Ernz Noire (Grand-Duché de Luxembourg). — *Archives Inst. grand-ducal Luxemb., Sect. Sci. nat., phys. et math., N. S.*, 21, S. 99–114, Luxembourg 1954.
- Wilpert, H.: Der Hautfarn, *Hymenophyllum tunbrigense* (L.) Sm., in der Sächsischen Schweiz. Pirna 1937.
- Wünsche-Schorler: Die Pflanzen Sachsens. 12. Aufl. Berlin 1956.

Anschrift der Verfasser: Albert und Charlotte Nieschalk, 354 Korbach (Waldeck), Stedibahn 15.



Sandsteinfelsen bei Bollendorf
Einblick von Norden in die Spalten mit den Wuchsstellen von
Hymenophyllum tunbrigense.



Hymenophyllum tunbrigense (L.) Sm. bei Bollendorf Krs. Bitburg.
1 1/2 natürlicher Größe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Decheniana](#)

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: [117](#)

Autor(en)/Author(s): Nieschalk Albert

Artikel/Article: [Hymenophyllum tunbrigense \(L.\) SM. \(Englischer Hautfarn\) im westlichen Deutschland 151-152](#)